

Arbeitszeit ist Lebenszeit

Leben braucht Freizeit. Daher 35 Stunden bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

Die Arbeit dominiert unseren Alltag. Schon geregelte Arbeitszeiten sind eine enorme Belastung.

Im Gesundheits- und Sozialbereich sind unregelmäßig Arbeitszeiten für die Mehrheit von uns üblich: Radldienste, Betreuung rund um die Uhr, Dienstpläne mit verschiedenen Arbeitszeiten, Nacht- und Wochenendarbeit sowie geteilte Dienste sind in unserer Branche eher die Regel als die Ausnahme. Durch geteilte Dienste etwa dehnt sich die gefühlte Arbeitszeit noch mehr über den Tag aus.

Dies und einiges mehr wirkt sich physisch wie psychisch auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden aus.

Unser Arbeitsleben wird immer intensiver: Überstunden stehen ebenso an der Tagesordnung wie das kurzfristige Einspringen für ausgefallene KollegInnen.

Gerade bei hohen psychischen und physischen Belastungen sind Freizeit und Erholung unerlässlich. Berufstätige Menschen verbringen jetzt schon wesentlich mehr Zeit am Arbeitsplatz als in der eigenen Wohnung. So darf es nicht weitergehen!

Es ist daher absolut notwendig, die Arbeit so zu gestalten, dass es auch nach 40 Jahren noch möglich ist, gesund in Pension zu gehen. Derzeit sieht die Realität aber anders aus. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass unsere Geschäftsführungen uns Arbeitszeiten

ermöglichen, mit denen wir auch noch unsere Familien versorgen oder unsere Freizeit gut gestalten können.

Unsere gemeinsame Forderung nach Arbeitszeitverkürzung beinhaltet daher auch, dass damit eine bessere Planbarkeit des eigenen Lebens, der Freizeit, fürs Privatleben erreicht werden muss. Hinter diesem Ziel steht ein emanzipatorisches Element und ein humanistisches Menschenbild – der Kampf für mehr Zeitsouveränität.

Es geht um mehr Freizeit, ein menschenwürdigeres Leben, mehr Zeit



Wann erfolgte die letzte Verkürzung der Arbeitszeit?

- a) 1959
- b) 1970
- c) 1972
- d) 1975



Richtige Antwort d)

Der Generalkollektivvertrag 1959 verkürzte die wöchentliche Arbeitszeit auf 45 Stunden. 1969 wurde das Volksbegehren für die 40-Stunden-Woche von 889.659 Personen unterzeichnet. Daraufhin verhandelte der ÖGB eine schrittweise Verkürzung der Arbeitszeit, sodass 1970 die Normalarbeitszeit auf 43, 1972 auf 42 und 1975 auf 40 Stunden pro Woche gesenkt wurde.

vida
www.vida.at

GPA djp
www.gpa-djp.at

für Gesundheit, Bildung, Sport, Kultur, Hobbies, Entspannung, politisches und gesellschaftliches Engagement ... Es geht um die grundsätzliche Frage:

Wie viel Zeit muss einE abhängigeR BeschäftigteR am Arbeitsplatz verbringen – und wie viel bleibt für das selbstbestimmte Leben?

Wie kriegen wir die 35-Stunden-Woche?

In den letzten Monaten haben KollegInnen aus dem Wirtschaftsbereich 17 der GPA-djp (Gesundheit, Soziales, Kinder- und Jugendwohlfahrt) intensiv an einer Kampagne zur Durchsetzung der Arbeitszeitverkürzung gearbeitet.

Diese läuft mittlerweile seit April. Auftakt dazu war eine Presseaussendung, über die die VertreterInnen der Sozialwirtschaft Österreich (SWÖ), des ArbeitgeberInnenverbandes, mit dem wir den danach benannten Kollektivvertrag verhandeln, zunächst gar nicht „amused“ waren.

Die ArbeitgeberInnen haben noch am gleichen Tag mit einer ziemlich patzigen Presseaussendung reagiert, in welcher sie in Abrede stellen, dass die Verhandlung einer Arbeitszeitverkürzung bei der letzten Kollektivvertragsrunde vereinbart wurde. Das ist unwahr. Trotzdem haben mittlerweile insgesamt drei Verhandlungstermine stattgefunden, die mehr oder

weniger ergebnislos blieben. Zwar seien sie (die VertreterInnen der Betriebe) auch für eine Verkürzung der Arbeitszeit. Derzeit sei diese aber unfinanzierbar. Selbstverständlich würden sie diese gerne umsetzen, wenn wir (sprich: die Gewerkschaft) das dafür erforderliche Geld auftreiben.

Wenn wir jetzt auch noch ihren Job machen sollen (und dazu gehört halt die Beschaffung ausreichender finanzieller Mittel), stellt sich die berechtigte Frage: Wofür bekommen diese Damen und Herren ihre nicht geringen Gehälter?

Wieder einmal werden wir also zwischen Politik und ArbeitgeberInnen im Kreis geschickt. Beide Seiten reden sich auf die jeweils andere aus. Gerade wenn mehrere Parteien zweistellige Milliardenbeträge bei den Staatsausgaben einsparen wollen, ist die Finanzierung unserer Arbeitsplätze mehr als gefährdet. Damit ist klar: Wir müssen den Druck erhöhen!

Als ersten Schritt stellen wir zu sieben Themenbereichen jeweils drei Fragen. Diese werden im Monatstakt ausgeschickt und dienen dazu, unser Wissen zu stärken, so dass wir die Arbeitszeitverkürzung besser argumentieren können. Derzeit werden alle Fragen gesammelt in Form eines Quizkartenspiels gedruckt, so dass du sie dann gemeinsam mit deinen KollegInnen spielerisch einsetzen kannst.

Weiters wurden Videos zu insgesamt 19 Themen mit BetriebsrätInnen aus dem Sozialbereich gedreht, welche Stück für Stück auf der Facebookseite der GPA-djp veröffentlicht werden. Und hier kommen wir alle ins Spiel!

JedeR von uns kann diese ganz einfach teilen und somit dafür sorgen, dass die Macht der Social Media auf unserer Seite steht. Einen hunderttausendfachen Aufschrei in diesen können sich weder ArbeitgeberInnen noch Politik leisten.

Winter is coming ...

... und das nicht nur im Fernsehen und als saisonales Jahresfinale, sondern auch in Form der zunehmenden sozialen Kälte im Gesundheits- und Sozialbereich.

Es benötigt ein hohes Maß an Verdrängung, um angesichts der potentiellen politischen Veränderungen in naher Zukunft entspannt durchs Leben zu gehen. Private Krankenversicherungen und private Rehabilitations-Einrichtungen sind nur die ersten Vorböten eines neoliberalen Sturmangriffes (so fordert eine Partei gar die größtenteils private Finanzierung der Pflege), der in der Privatisierung unseres gesamten Sozial- und Gesundheitswesens, flankiert durch die Wirtschaftsprogramme mindestens zweier großer Parteien, seine Vollendung finden soll.

Angesichts dieser bedrohlichen Lage für die Beschäftigten und KlientInnen des Gesundheits- und Sozialbereichs, hat

sich die IG Social zum Ziel gesetzt eine Veranstaltungsreihe zum Thema profitorientiertes Gesundheitswesen ins Leben zu rufen.

Diese soll in regelmäßigen Abständen in der ÖGB-Buchhandlung stattfinden. Sie wird Vorträge sowie Diskussionen mit ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Bereichen bieten.

Sobald die konkreten Termine feststehen, werden wir diese in der vorliegenden Wandzeitung bzw. per Newsletter an alle Mitglieder der IG Social kommunizieren.

Noch nicht in die IG eingetragen? Du willst aber trotzdem unsere Veranstaltungsreihe zu den Gefahren der Privatisierung nicht verpassen?

Dann ist jetzt genau der richtige Zeitpunkt das nachzuholen und den Newsletter zu bestellen: ⇒ www.gpa-djp.at ⇒ Berufsleben ⇒ Interessengemeinschaften ⇒ IG Social ⇒ Sei dabei.